

erweist er sich als das ausgedehnteste aller bisher bekannten gerade gestreckten und in ihrer Richtung vollkommen selbstständigen Gebirge, indem er wenigstens 37, wahrscheinlich aber 42 Längengrade durchläuft¹⁾, was einer Länge von 1825 resp. 2065 geogr. Meilen entspricht²⁾. Durch die Höhe der Gipfel wird er von dem Himälaya, dem Dapsang, dem Tiën-shan und den Anden von Süd-America übertroffen; aber an Kammhöhe ist er allen diesen, wenigstens in seinem westlichen Theil, überlegen; denn hier beträgt dieselbe ungefähr 6000 Meter.

Der räumlichen Bedeutung des Kwen-lun entspricht, wie sich aus unsern Betrachtungen ergeben wird, sein geologisches Alter. In dieser Hinsicht kann sich ihm kein in seinem Bau bekanntes Gebirge von ähnlicher Ausdehnung, weder in Asien noch in anderen Erdtheilen, vergleichen. Zu Ende der silurischen Periode ragte er, so weit die bisherigen Untersuchungen zu schliessen erlauben, bereits als ein bedeutendes Gebirge auf. Seitdem scheinen seine Kämme nie mehr vom Wasser bedeckt gewesen zu sein, wenn er auch in der Steinkohlenperiode einen Zuwachs an seinen Flanken erhalten hat und wahrscheinlich durch nachfolgende Hebungen noch mannigfach beeinflusst worden sein mag. Dieses Resultat ergab sich aus meinen Beobachtungen im östlichen Theil des Gebirges. In Anbetracht der ungewöhnlichen Gleichmässigkeit, welche es in seiner Streichrichtung bewahrt, glaubte ich es als wahrscheinlich annehmen zu dürfen, dass ähnliche Altersverhältnisse für die westlicheren Theile gelten würden. Diese Vermuthung ist durch STOLICZKA'S Untersuchung des im Süden von Yarkand gelegenen Theils des Kwen-lun bestätigt worden. Wenn vorher noch ein Zweifel betreffs der Einheit des Gebirges, welches in China in grosser Erstreckung die Wasserscheide zwischen Hwang-ho und Yang-tsze bildet, mit demjenigen, in welchem man bei Khotan den kostbaren Yü-Stein findet, bestehen konnte, so ist durch dieses Ergebniss das kräftigste Argument für dieselbe gewonnen.

Aber nicht nur grosse Ausdehnung, hohes Alter und Einheit des Baues zeichnen den Kwen-lun aus. Er besitzt auch eine kaum von irgend einem gleich alten Gebirge getheilte geologische Selbstständigkeit, indem die später nach ganz anderen Richtungen erfolgten, zum Theil sehr bedeutenden Faltungen in seinen Nachbargebieten ihn an den meisten Stellen völlig unbeeinflusst gelassen haben. Ich werde in späteren Capiteln zu zeigen suchen, wie in China die Südwest-Nordost-Faltungen, wenn sie im Süden an ihn herantreten, sich ihm durch eine Umbiegung nach Ostnordost, und dann nach Ost, anschaaen, ihn aber niemals kreuzen oder Knotenpunkte hervorbringen; ebenso, wie die von Nordost kommenden Züge

1) Das westliche Ende ist dabei in ungefähr 76° O. v. Gr., das östliche entweder in 113° oder 118° angenommen.

2) Alle anderen Gebirge von grosser Ausdehnung, wie die Cordilleren und die Anden, sind durch das Zusammenwirken mehrerer, verschieden gerichteter Hebungen oder Faltungen entstanden, bei denen nur eine in die Augen fallende Mittellinie den Eindruck einer nahezu geraden Erstreckung gibt, und haben daher eine geringere Einheit des Baues. Nur in Betreff eines das südöstliche China mit Japan verbindenden Gebirgssystems werde ich einen dem Kwen-lun in Hinsicht auf geologische Einheit verwandten, wenn auch in Beziehung auf Reliefformen untergeordneten, Fall anzuführen haben.